

Bezugspreise für das

Inland

ganzjährig K 36.—

halbjährig K 18.—

für das Ausland

ganzjährig K 72.—

halbjährig K 36.—

für Amerika

ganzjährig D. 2.50

Gottscheer Zeitung

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung der Gottscheer Zeitung in Gottschee Nr. 121.

Berichte sind zu senden an die Schriftleitung der Gottscheer Zeitung in Gottschee.

Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif berechnet und von der Verwaltung des Blattes übernommen.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt, Manuskripte nicht zurückgesendet.

Postsparkassen-Konto Nr. 10.957.

Nr. 24.

Kočevoje, am 15. Dezember 1921.

Jahrgang III. (18).

Die Ausgestaltung unseres Blattes.

Um die im Ländchen eingeleiteten Einigungs- und Organisationsbestrebungen zu verwirklichen und zu fördern, haben wir uns entschlossen, mit Beginn des kommenden Jahres die „Gottscheer Zeitung“ der „Gottscheer Bauernpartei“ als deren Organ zu überlassen und uns nur ausbedungen, daß die leitenden Grundsätze im Blatte keine wesentliche Änderung erfahren.

Die „Gottscheer Zeitung“ wird mit Neujahr inhaltlich ausgebaut werden und wöchentlich erscheinen. Ihre bisherigen Mitarbeiter bleiben ihr auch fernerhin treu und wenn durch die freigewordenen Kräfte des „Genossenschafters“, welcher mit Schluß des Jahres sein Erscheinen einstellt, der Mitarbeiterkreis vergrößert wird und andere die erbetene Mitarbeit nicht versagen, dann wird die „Gottscheer Zeitung“ un schwer halten können, was man von ihr als Wochenblatt erwartet.

Hauptsache bleibt, wie vorhin erwähnt, daß die in 18jähriger Arbeit bewährten Grundsätze richtunggebend bleiben. Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß auch die Partei selbst umso solidere Arbeit leisten wird, je männlicher sie an den bewährten Grundsätzen festhält.

Als Organ der Gottscheer Bauernpartei wird die „Gottscheer Zeitung“ selbstverständlich in erhöhtem Maße ihre Spalten allen Fragen öffnen, die das Wohl und Wehe des Bauernstandes betreffen.

Mit der Treue zum Staate, in dem wir leben, soll wie bisher die Liebe und Wertschätzung der deutschen Sprache, Art und Sitte gepflegt werden und jede diesfällige Anregung wohlwollende Beachtung und Unterstützung finden.

Dazu soll die „Gottscheer Zeitung“ ein gut katholisches Blatt bleiben, das zwar keinem Andachtsbuch voller Predigten gleichen soll, aber seinen katholischen Standpunkt auch nicht verstecken darf, wenn die Zeit ein offenes Bekenntnis erheischt.

Indem wir allen bisherigen Freunden und Lesern für ihre bewiesene Treue danken und frohe, segensreiche Weihnachten wünschen, bitten wir dem Blatte und seinem künftigen Herausgeber auch weiterhin treu zu bleiben und für seine Verbreitung nach Kräften tätig zu sein.

Für die bisherige Schriftleitung und Verwaltung

Josef Eppich, Ferdinand Erker.

Gottscheer Kalender.

Der zweite Jahrgang des „Gottscheer Kalenders“ liegt nunmehr im Buchhandel auf und ist durch die Buchhandlung Matthias Kom, in dem Ein- und Verkaufsverein und in der Buchdruckerei Pavlicek um den Betrag von 20 K (mit Zusendung 22 K) zu beziehen. Er übertrifft den vorjährigen Kalender an Inhalt und Ausstattung. Er ist vollkommen bodenständig und atmet deutschen Geist. Direktor Dr. Hans Tschinkel in Prag, dessen Name in der Gelehrtenwelt einen guten Klang hat, führt uns in seiner Abhandlung „Die Geschichte der Sprachinsel Gottschee und

seine Bewohner“ die Geschichte des Gottscheer Landes in äußerst interessanter Form vor Augen. Der Beitrag wird allseits als willkommene Gabe begrüßt werden. Oberlehrer Georg Erker entpuppt sich in seinem mundartlichen Beitrage als unübertrefflicher Humorist. Lehrerin A. Erker erfreut uns auch heuer wieder durch ihre kernigen Gedichte in hochdeutscher und mundartlicher Fassung. Unser Senior Robert Braune stellt sich durch einige sehr gediegene Beiträge ein. Pfarrer August Schauer führt uns im Geiste in einen der schönsten Teile des Gottscheer Landes, in den Walden. „Lustige Jagdgeschichten“ von Robert Ganslmayer werden besonders in Jägerkreisen dankbare Leser finden. Der Oktavianer Karl Kom zündet durch seine gefühlvollen Gedichte, die dem Verfasser alle Ehre machen. Sehr wertvolle Beiträge lieferten noch Schulrat Josef Obergröll, Dr. G. Röhmel, Dr. Hans Ganslmayer, Dr. Franz Juran, Oberlehrer Josef Perz, Oberlehrer Hans Loser, Tierarzt Franz Arto u. a. Lehrer Anton Krusche trug durch seine äußerst gelungenen Karikaturen zum Gelingen des Kalenders wesentlich bei. Alles in allem: **Unser Kalender ist ein wahres Schatzkästlein, das in keiner Gottscheer Familie fehlen darf.** Gottscheer, zeigt, daß ihr die geistigen Arbeiten eurer Söhne richtig einzuschätzen wisset, und lasset euch den Kalender kommen! Er ist das schönste Weihnachtsgeschenk, mit dem ihr eure Angehörigen in der Fremde beschenken könnt. — Die Redaktion des Kalenders lag in der bewährten Hand des Herrn Oberlehrers Wilhelm Tschinkel, der auch die Sammlung der Beiträge in anerkennenswerter Weise besorgte. Die Herausgabe dieses gediegenen heimatlichen Werkes — welcher Aufgabe er sich mit voller Liebe zur Sache auch heuer widmete — ist seine Arbeit. Unsere Anerkennung und unser Dank in Treuen. — Einige Stücke des vorjährigen Kalenders sind noch in der Buchdruckerei J. Pavlicek um den ermäßigten Preis von 10 K (mit Zusendung 12 K) erhältlich.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Promotion.) Herr Josef Krausland aus Geschwend promovierte am 19. November an der Universität in Graz zum Doktor der gesamten Heilkunde.

— (Personalnachrichten.) Dem Nieger Oberlehrer ist vor einigen Tagen der Lehrer Alois Zherne aus Stalzen nach Kärnten nachgefolgt. Anlaß zur Auswanderung gab der Umstand, daß man ihm seine 10jährige Tätigkeit an einer Schule des Deutschen Schulvereines nicht anrechnen wollte. Fr. Amalie Erker wurde zur definitiven Lehrerin in Stara cerkev, Fr. Rosa Mediz für Reichenau, Fr. Rosa Zurl für Borovec ernannt. Die Oberlehrerstelle in Koprivnik wurde nochmals ausgeschrieben.

— (Zwei Wildschweine erlegt.) Im Schloßhose konnten diese Woche zwei ganz respectable Wildschweine besichtigt werden, die im Hornwald erlegt wurden.

— (Telephonverbindung.) Abg. Pfarrer Stulj hat sich an maßgebender Stelle dafür eingesetzt, daß unsere Stadt mit Ljubljana telephonisch verbunden und von Novasela bis Brod die Telegraphenleitung weitergeführt werde.

— (Die Nachwehen der Mobilisierung) bekommen jene ganz empfindlich zu spüren, die zwar nach Ljubljana eingerückt waren, aber sich beim Kommando nicht meldeten, sondern wieder heimkehrten, indem sie dem Gerede Glauben schenkten, daß nach beschlossener Demobilisierung jede Anmeldung überflüssig sei. Sie müssen jetzt nochmals einrücken und sechs Wochen Waffenübung machen.

— (Die Einrückung vor Weihnachten.) Die neuen Rekruten sollen am 19. Dezember einrücken. Daß dieser Termin über die Feiertage hinaus verschoben und die Rekruten die Weihnachten noch im Elternhause zubringen könnten, dafür haben die slowenischen Abgeordneten im Ministerium sich verwendet; ob mit Erfolg, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

— (Die Postanweisungen) dürfen nur mehr in slowenischer oder serbokroatischer Sprache ausgefüllt und dabei keine deutschen Schriftzeichen gebraucht werden, da das Postpersonal diese Zeichen nicht mehr zu deuten weiß.

— (Zeitgemäße Anregung.) Das Standesorgan des slowenischen Bauernbundes empfiehlt allen Gemeinden, in den Voranschlag für 1922 eine Umlage auf den Wein einzusetzen. 35 Heller auf den Liter oder rund eine Krone sollen die Wirte abführen. Die Trinker würden diesen Mehrbetrag nicht besonders übelnehmen; die Gemeinde hätte aber doch eine Einnahme von 10.000 K oder auch mehr zu erwarten, wenn sich in ihr auch nur einige Wirtshäuser befinden. Die Wirte müßten gleich nach der jedesmaligen Einkellerung an die Gemeinde den Betrag abführen. Die Gemeindeämter selbst könnten sich jederzeit bei der Finanzkontrolle von der Richtigkeit der Angaben überzeugen.

— (Neue Steuern in Ljubljana.) Am Magistrat hat man beschlossen, daß für jedes Kartenspiel in Gast- oder Kaffeehäusern und für das Sitzenbleiben im Gasthause nach 10 Uhr nachts und im Kaffeehause nach 11 Uhr 4 K für jede Ueberstunde als Luxussteuer abverlangt werden wird.

— (Wiederzulassung deutscher Veranstaltungen in Slowenien.) Wie wir der „Gillier Zeitung“ entnehmen, sind die noch bestehenden deutschen Vereine in Slowenien amtlich verständigt worden, daß mit Erlaß der Gebietsverwaltung in Laibach vom 5. November 1921 das über die Deutschen in Slowenien verhängte Verbot der Veranstaltung geselliger Zusammenkünfte aufgehoben wurde. Es dürfen sonach von nun an die Deutschen wieder Konzertabende, Tanzkränzchen und Bälle geben, ohne daß sie deswegen behördlich verfolgt würden.

— (Neuwahlen in Sicht.) Die gegenwärtige politische Lage in Belgrad kennzeichnet das „Deutsche Volksblatt“ dahin, daß sowohl die Demokraten, als auch die Radikalen es einsehen, daß es fast unmöglich ist, die Koalition aufrecht zu erhalten. Darum trachtet die eine wie die andere Partei, sie wenigstens eine Zeit lang künstlich zu erhalten, damit beide Parteien erstarken und sich für Neuwahlen vorbereiten können. Diese Neuwahlen dürften Anfang Jänner stattfinden.

— (Erbschafts- und Kompensationsansprüche) in Amerika können von hier aus nur dann geltend gemacht werden, wenn derlei Gesuche durch die politische Behörde an unser Generalkonsulat in Amerika gerichtet und mit den Matrikenauszügen der Familie des in Amerika Verstorbener oder Verunglückten und der Bestätigung des Ministeriums in Belgrad über die jugoslawische Staatsbürgerschaft der Partei belegt werden. Schadenersatz an in Amerika Verunglückte wird nur geleistet, wenn die Unheilbarkeit erwiesen ist und die Bestätigung des Postamtes oder des Gemeindeamtes über jene Beträge beigebracht wird, mit denen der Verunglückte vor dem Unfalle Weib und minderjährige Kinder regelmäßig unterstügt hat.

— (Wie reimt sich das?) Der Beschluß des Oberschulrates in den slowenischen Unterrichtsanstalten das Deutsche möglichst auszumerzen, hat in der slowenischen Öffentlichkeit lauten Widerspruch gefunden. Alle Blätter betonten den hohen Wert der deutschen Sprache und deutscher Bildung und stellten es als unumgänglich notwendig hin, daß jeder gebildete Slowene die deutsche Sprache beherrschen müsse. Das klingt ja recht schön. Wie reimt sich aber damit das Vorgehen gegen uns deutsche Gottscheer. Fast jeder Tag bringt einen neuen Ukas, durch den wir im Gebrauch der deutschen Sprache immer mehr und mehr behindert werden. So ist vor einigen Tagen die amtliche Mahnung an alle deutschen Gemeindeämter und Pfarrämter ergangen, im Amtsverkehre auch daheim nur die slowenische Sprache anzuwenden, denn jede andere Aufschrift werde zurückgewiesen werden. Auch der Aufdruck auf den Briefumschlägen darf bei deutschen Ämtern nur mehr slowenisch sein, desgleichen jedes Amtsfiegel. Wie lange dauert es noch, daß jedem einzelnen das gleiche vorgeschrieben wird. Die Postverwaltung hat ja den Anfang dazu schon gemacht, indem sie nur slowenisch ausgefüllte Anweisungen entgegen nimmt, ob nun die von Ämtern oder Privatpersonen ausgehen. Ganz eigen ist ferner der Umstand, daß wir Gottscheer strenge behindert werden, unsere deutschen Ortsnamen noch zu drucken, während z. B. das Neusager Volksblatt vor den Toren Belgrads ganz unbehelligt Gottschee, ja Laibach, Marburg, Gilli weiter bringen darf.

— (Zurückgekehrte Auswanderer.) Die „Washington Zeitung“ vom 15. September 1921 berichtet aus Newyork, daß es in der ersten Hälfte des Monats September auf Ellis Island zu ergreifenden Szenen kam, als 160 Männer und Kinder, die in die Vereinigten Staaten

hatten einwandern wollen, zur Deportation auf die Schiffe verschiedenerer Gesellschaften verteilt wurden, mit deren Fahrzeugen sie gekommen waren. Viele der deportierten Familien hatten ihre Habe in der alten Heimat verkauft und den Erlös und die Ersparnisse, die sie besaßen, verbraucht, und nun wurden sie abgeschoben, nicht etwa weil sie nach ihrem Status oder ihrem Gesundheitszustand nicht einwanderungsfähig waren, sondern nur, weil schon die höchste zur Einwanderung gesetzlich zugelassene Anzahl ihrer Landsleute in den Monaten August und September eingewandert war. Diese Deportation fand statt, obgleich Verwandte der Unglücklichen sich eingefunden hatten, um sie abzuholen.

— (Große Ausschreitungen in Wien.) Am 1. Dezember rotteten sich dort besonders die Arbeiter der Florisdorfer Fabriken zusammen und demonstrierten gegen die horrende Teuerung in recht unsinniger Art. Sie zerstörten, von kommunistischen Elementen aufgehetzt, alles, was ihnen unter die Hände kam. Der durch die blindwütige Zerstörung von Geschäften angerichtete Schaden beläuft sich auf Milliarden Kronen.

— (Irland endlich frei.) Fast 700 Jahre kämpfte das katholische Irland um seine Selbständigkeit. Unbeschreibliches duldete es während dieser langen Zeit von seinen Peinigern, den Engländern. Noch während des letzten Krieges verübten diese wahre Greuelthaten gegen Irland. Und doch hat es jetzt seine Freiheit erlangt und England nachgeben müssen. Wo immer in der Welt der Sinn für Gerechtigkeit nicht ganz erloschen ist, beglückwünscht man in diesen Tagen Irland zur erlangten Unabhängigkeit.



Gottscheer

Kalender

1922.

Preis 20 K, per Post 22 K.

Zu haben: Buchhandlung M. Rom, Konsumverein
und in der Buchdruckerei.



— (Offiziere und Gendarmen.) Aktive Offiziere haben wir gegenwärtig 6399, Gendarmen über 20.000. Für erstere sieht der Staatsvoranschlag des nächsten Jahres rund 24 Millionen, für letztere 185 Millionen Dinar als Besoldung vor.

— (Die Ursachen) unseres finanziellen Niederganges hat unlängst der Finanzminister näher zu bezeichnen für nötig gefunden. Solche Ursachen seien die ungewöhnlich hohe Einfuhr, welcher eine bloß geringfügige Ausfuhr gegenübersteht; dazu komme die große Mangelhaftigkeit im Bahnverkehre, der Kettenhandel mit fremden Valuten, der im großen Stile betriebene Schmuggel von Gold ins Ausland, die politische Unsicherheit und Unbeständigkeit, die Mobilisierung und Offensive in Albanien. Sehr ungünstig beeinflusse unsere Finanzlage auch der hohe Stand der Armee. Wir müssen da eine starke Herabminderung vornehmen, bemerkt der Finanzminister, und werden dann gewaltige Summen ersparen. Kostet doch jeder Soldat den Staat rund 10.000 Dinar. Wir zweifeln nicht, daß der Finanzminister wahr gesprochen hat, und wünschten nur, daß er alle diese Hindernisse der finanziellen Gesundung vom letzten an bis zum ersten recht bald beseitigen möchte.

— (Die Weinernte Sloweniens) wird heuer auf 700.000 Hektoliter geschätzt, was einem Geldbetrage von rund 500 Millionen Dinar gleichkommt.

— (Private Verschlußmarken) auf Briefen sind untersagt und mit solchen versehenen Briefe werden nicht weiter befördert. Bemerkte sei noch, daß mit Neujahr neue Briefmarken hinausgegeben werden.

— (Vermehrung der politischen Bezirke.) Mit der Durchführung der in der Verfassung vorgesehenen Einteilung Sloweniens in zwei von einander unabhängigen Verwaltungsgebiete werden auch die bisherigen Bezirkshauptmannschaften den Bezirksämtern Platz machen, die räumlich mit den Bezirksgerichtsprengeln zusammen fallen werden. Die Gottscheer Bezirkshauptmannschaft wird demnach in drei Bezirksämter auf-

gelöst, von denen das erste den Gerichtsbezirk Kočevje, das zweite Ribnica und das dritte Belokranjce umfassen wird. Jedes Bezirksamt wird seine Bezirksvertretung und einen engeren aus vier Mitgliedern bestehenden Bezirksausschuß haben.

— (Das Wahlrecht der Frauen abgelehnt.) Der gesetzgebende Ausschuß hat in der Sitzung vom 10. Dezember das Frauenwahlrecht für die Gemeindevahlen Sloweniens abgelehnt.

— (Da haben wir's.) In dem Berichte des „Slovenec“ über die kürzlich in der Kosteler Gegend abgehaltenen politischen Versammlungen heißt es unter anderem, das slowenische Volk überlasse die radikale Partei lächelnd jenen Gottscheern, die nichts überlegen und sich unfähig zeigen, das neue politische Gebilde zu bewerten.

— (Das neue Wahlgesetz.) In Angelegenheit des neuen Wahlgesetzes kam es, berichtet das „Deutsche Volksblatt“, zu einem Einverständnis zwischen den Parteien. Es wurde endgültig beschlossen, das neue Gesetz dem D'Hontschen System anzupassen. Die einzelnen Parteien können ihre Kandidatenlisten auch außerhalb ihres Wahlbezirkes aufstellen, d. h. ihre Kandidaten können auch in anderen Wahlkreisen gewählt werden. Diese außerhalb des Wahlbezirkes erhaltenen Stimmen werden dem Koeffizienten, den die Liste in ihrem Wahlkreis bekommt, zugezählt. Es werden zwei Listen aufgestellt: eine für den Wahlkreis, die andere für den ganzen Staat. Das neue Gesetz wird ein getreues Bild der Parteiverhältnisse ermöglichen.

— (Neue Landkarten.) In der alle Gebiete der Erde umfassenden Generalkartensammlung der Firma Flemming & Wiskott A.-G., Berlin W. 50, ist soeben das Blatt Nr. 63: Südslawien in neuer Bearbeitung erschienen. Die Karte liegt im Maßstab von 1:1.120.000 und hat ein Bildformat von 59x75 cm. Sie zeigt die neuen politischen Verhältnisse an der Ostadria und zwar ist Südslawien selbst in Flächenkolorit wiedergegeben, während die Randstaaten Bandkolorit zeigen. Die Eisenbahnen sind in zwei Stufen dargestellt. Dem Charakter einer rein politischen Karte entsprechend ist das Terrain nicht zum Ausdruck gebracht. Das Blatt kostet 12 Mark pro Exemplar und ist sowohl als Übersichtskarte als auch für den Hand- und Wandgebrauch sehr zu empfehlen.

— (Von Mars zu Merkur.) Versailles hat dem deutschen Volk die Entwaffnung auferlegt. Wie unendlich schwer und niederdrückend ist das Bewußtsein, selbst mit Hand anzulegen an der Zerstörung all der Mittel, mit denen man sich früher seiner Haut zu wehren pflegte. Es ist Deutschland wahrlich schwer gemacht worden, aber es hat den Vertrag unterschrieben und es war immer ein Stolz der Deutschen, eingegangene Verträge zu erfüllen. Mit dem Zerbrechen der Waffen allein war es nicht abgetan. Vielmehr mußten vertragsgemäß auch all die vielen großen Betriebe, die Kriegsmaterial herstellten, entweder aufgelöst oder umgestaltet werden. Wollte man Militärwerte der deutschen Volkswirtschaft erhalten, sollten nicht Hunderttausende von Arbeitern und Angestellten einfach brotlos gemacht werden, so mußte in großzügiger Weise an der Umstellung gearbeitet werden. Die vielen Privatfirmen, an ihrer Spitze Krupp-Essen, haben sich verhältnismäßig schnell auf Friedensbetrieb umgestellt, denn sie wurden vor kaufmännischen Gesichtspunkten aus geleitet. Viel schwerer war die Arbeit bei den vielen staatlichen Werken, die sowohl dem preussischen und bayerischen Kriegsministerium, als auch dem Reichsmarineamt unterstellt waren. Hier waren außer den technischen Schwierigkeiten, die rein wirtschaftlichen Hemmnisse zu überwinden, denn — so merkwürdig es auch klingen mag — diese Betriebe kannten keine kaufmännische Buch- und Betriebsführung, keine Vor- und Nachkalkulation, nicht die Rentabilität war ausschlaggebend, sondern lediglich der Gesichtspunkt Heer und Marine mit erstklassigem Kriegsgerät zu versorgen.

134.000 Arbeiter und 15.000 Angestellte waren bei Friedensschluß in den 13 Betrieben bedienstet. Sollte man diese Werke schließen, so wäre rund eine Million Menschen brotlos geworden. Eine große Menge der Arbeiter fand zwar andere Beschäftigung, so daß Ende April nur noch 32.000 Arbeiter und 5200 Angestellte vorhanden waren. Diese konnten aber auf keinen Fall unproduktiv bleiben. Es wurde vom Reichsfinanzministerium zur Umstellung eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100 Millionen Mark begründet, die den Namen „Deutsche Werke“ führt und die in jeder Weise kaufmännisch aufgebaut ist und in kurzer Zeit eine geradezu beispiellose Umgestaltung der Betriebe durchgeführt hat. Wenn auch noch manche Hemmnisse zu verzeichnen sind, so muß doch gesagt sein, daß Deutschland wieder einmal gezeigt hat, daß sein Wille am Wiederaufbau stärker ist, als der aller anderen Staaten.

Gelegentlich der Leipziger Mustermesse im Herbst 1921 führten die „Deutschen Werke“ in einer großen Ausstellungsgalerie ihre neuen Erzeugnisse vor. An die Kriegsmittel, die früher erzeugt wurden, mahnte aber auch gar nichts mehr. Wohnmöbel von einfacher, aber schöner Form, die man als modernes Biedermeier betrachten kann, nach Entwürfen des bekannten Architekten Prof. Dr. H. Tassenow, Dresden-Hellerau, fielen besonders ins Auge. Die Stilart meidet jeden falschen Schein, Einfach-

heit in Form, Holzarbeit und Herstellung sind der Zeitgedanke bei ihrem Bau. Das Wertvolle an diesen Möbeln aber ist, daß die Möglichkeit besteht, sie zu vergrößern. Beschafft sich also ein junges Ehepaar z. B. einen Wohnzimmerschrank und hat — das kommt im heutigen Deutschland

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis

für den Monat November 1921.

Einlagen:

Stand Ende Oktober 1921	K	32.783.494·58
Eingelegt von 254 Parteien	„	2.240.123·26
Behoben von 410 Parteien	„	2.050.312·61
Stand Ende November 1921	„	32.973.305·23
Allgem. Reservefond Stand Ende 1920	„	5727·—

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	„	26.000·—
rückgezahlt	„	65.855·46
Stand Ende November 1921	„	1.509.471·79

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende November 1921	„	1.904.850·—
--------------------------	---	-------------

Zinsfuß:

für Einlagen 3 1/2 % ohne Abzug der Rentenst.,
für Hypotheken 5 %,
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 4 1/2 %,
für Wechsel 6 %.

Kočevje, am 30. November 1921.

Die Direktion.

Ein starker Doppelschlitten

ist preiswert zu verkaufen. Anfragen sind an Alois Michitsch in Mooswald bei Gottschee zu richten.

J. Kajfež, vorm. Zidar

Kočevje, Hauptplatz 34

Gemischtwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt

alle Landesprodukte und
Spezereiwaren zu den bil-
ligsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 0	K	21·—	per kg	Zucker, Würfel	K	58·—	per kg
„	2	19·—	„	„ Kristall	„	56·—	„
Mais	„	13·—	„	Kanditen	„	65·—	„
Maismehl	„	14·—	„	Matkaroni, Nudeln	„	30·—	„
Maisgrieß	„	16·—	„	Frank	„	32·—	„
Maiskleie	„	—·—	„	Rosinen, la	„	120·—	„
Hafer	„	10·50	„	Feigen	„	56·—	„
Kaffee, roh, feinst	„	112·—	„	Zwetschen	„	28·—	„
„	„	1a	104·—	Salz, deutsches	„	8·50	„
„	„	IIa	90·—	Gerstebrein	„	18·—	„
„	„	gebr. Ia	132·—	Perzen	„	46·—	„
Reis, feinst	„	44·—	„	Karobben, ganz	„	24·—	„
„	„	Ia	40·—	„ gemahlen	„	28·—	„
„	„	IIa	36·—	Schweinefett	„	94·—	„
„	„	gewöhnlicher	33·—	Slivowitz	„	76·—	per 1
Seife, Schicht	„	28·—	„	Treberbranntw.	„	88·—	„
Seife, Platorog	„	26·—	„	Petroleum	„	20·—	„

gar zu oft vor — nicht genügend Geld. So kann es sich erst den Unterbau des Schrankes anschaffen, der für sich ein Möbelstück bildet, auf dem aber später der Aufsatz angefügt werden kann. Auch kann man die Möbel kombinieren. Selbstverständlich setzt diese Art Möbel eine Typifizierung voraus.

Neben Möbeln sehen wir, um nur einige Beispiele zu nennen, eine reiche Zahl von landwirtschaftlichen Maschinen und zwar vom Pflug angefangen über tiefgreifende Federzahnkultivatoren, Drillmaschinen bis zu den größten Dreschmaschinen mit Kraftbetrieb. Die ehemaligen Marine-Werkstätten in Friedrichsort an der Kieler Förde fabrizieren Dampf-, Anker- und Verholwinden nach den Normen der Handelsschiffe; das Werk Haselhorst bei Spandau fabriziert einen neuen, sehr eleganten hochwertigen dreipferdekräftigen Horizontalmotorradtyp, Preßluftmeißelhammer, elektrische Kochtöpfe, Beleuchtungskörper, Bügeleisen, Transportkarren, Panzerschränke, Kutschwagen, Fleischmaschinen, Paradiesbetten, Schöpflöffel, große Motore, Armaturen für Wasser- und Gasleitungen, Präzisionswerkzeuge, Muldenkipper für Bergwerke, Förderung, Waggons usw.

Man kann nicht alles im Gedächtnis behalten, was unter dem Zeichen „D. W.“ erzeugt wird. Noch kennt das Ausland diese Waren nicht, da sie in diesem Jahre das erstemal auf der Leipziger Messe waren, somit also erst jetzt den Weg in die Welt zu nehmen versuchen, aber es ist sicher, daß die „Deutschen Werke“ auch draußen sich ein ähnliches Ansehen erwerben werden, wie sie dies in Deutschland, trotz ihrer kurzen Lebensdauer bereits besitzen.

F. S. Reimesen.

Stara cerkev. (Schneller Tod.) Der aus Witterdorf Nr. 34 gebürtige Anton Reische, welcher seit mehreren Jahren als Inhaber einer Handelsagentur eine recht rege Tätigkeit in Graz entfaltet, ist dort am 12. Dezember plötzlich verschieden. Er war erst 26. Jahre alt und hinterläßt die Frau samt einem Kinde.

Malagora. (Die Gemeindevahl) ist hier ruhig verlaufen, da nur eine Liste vorlag. Zum Gemeindevorsteher wurde der noch lebige Besitzersohn Josef Blut gewählt und diese Wahl von der Bevölkerung allseits gutgeheißen, da man den Gewählten als tatkräftigen und fähigen Mann schätzt. Interessant ist der Umstand, daß er von seinem Vater, der bisher Gerent war, als Gemeindevorsteher die Leitung der Gemeinde übernommen hat.

Gotenice. (In Lebensgefahr) befand sich Mitte des Monats November Adolf Poje, Besitzersohn aus Gotenice 16. Derselbe war in Kaltenbrunn bei der Dampfäge beschäftigt, kam durch Unvorsichtigkeit dem Transmissionsriemen zu nahe, wurde von demselben erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Der herbeigerufene Arzt konstatierte zwar keine lebensgefährliche Verletzung, aber Poje wurde doch in großer Gefahr gewesen, von der Maschine erfaßt zu werden.

— (Trauung.) Am 23. November wurde hier Matthias Tschinkel aus Gotenice 92 mit Flora Putre Nr. 36 getraut.

— (Zwei Wölfe) wurden erlegt u. zw. am 8. Dezember vom Jagdaufseher Herrn Tautscher im Kieger Revier eine Wölfin, 36 kg schwer. Am 10. Dezember aber wurde vom Herrn Viktor Loser eine 27 kg schwere Wölfin erlegt. Wenn es noch gelingen sollte, einiger dieser Bestien, besonders Wölfinnen, habhaft zu werden, dann wird das Revier in unserem Ländchen bald wieder reinrassig, das ist frei von diesem Raubwild sein. Weidmannsheil!

Spodnji Log. (Gemeindevahl.) Am 5. Dezember l. J. wurde Herr Johann Ruppe aus Unterlag 28, welcher bereits 10 Jahre Gemeindevorsteher war, neuerdings einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt. Zu Gemeinderäten wurden gewählt die Herren: Paul Kober aus Unterlag 2, Georg Ruppe aus Unterlag 21 und Josef Roschitsch aus Unterlag 14. Sämtliche Gemeindeausschußmitglieder sind Deutsche.

Wenn Sie
gut u. billig einkaufen

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst
in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren- u. Damenkleiderstoffe, Barshente, Kottonen, Blandrücke, Oxforden, Leinwand, Bettzeuge, Hüte, Schuhe, Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren jeder Art und in bester Qualität, sowie sämtliche Spezereiartikel, Weizenmehl, Weizenmehl, Polenta, Aleie, Reis, Zucker, Kaffee, Tee usw. Sämtliche Zugehöre für Schneider und Näherinnen.

Wiederverkäufer
verlangt von mir Preise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

Alois Kresse
Gemischtwarenhandlung in Kočevje.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. — Herausgeber
und Verleger Josef Spivich.
Buchdruckerei Josef Baslicel in Gottschee

Zur Anfertigung feinsten Herren- und Damenkleider
nach französischem Schnitt sowie modernster Überzieher
empfiehlt sich

Felix Potočnik

Ljubljana, Selenburgova ulica 6, I. Stock

Inhaber arbeitete in Paris, London und in
mehreren anderen großen Städten Europas.

:: Konzessionierte Zuschneideanstalt für Jugoslawien ::

Feinste Stoffe für Damen- und Herrenkleider lagernd.

Prompte Bedienung!

Solide Preise!

Anfertigungen in acht Tagen!

Achtung! Fuchs-, Marder-,
Htis-, Dach-, Reh-
und Hasenfelle

kaufe ich zu allerbestem Tagespreise!

Ich lade alle Jagdbesitzer des Bezirkes höflichst
ein, mich am 28. bis 30. Dezember d. J. im Gast-
hause Franz Schleimer in Gottschee aufzusuchen.

Dragotin Bendeli, Karlovac.

En gros-Handlung
A. BUTINA
in Kočevje

offeriert zu Tages-En grospreisen:

Weizenmehl Nr. 0

„ „ 1

„ „ 2

Brotmehl „ 5

Weizenkleie . . .

Weizengrieß . . .

Futtermehl . . .

Kukuruz . . .

Kukuruzmehl . . .

Kukuruzkleie . . .

Hafer . . .

Deutsches Salz . . .

Würfelzucker . . .

Die Preise verstehen sich per Sack-
abnahme. Aufträge bezw. Bestellungen
werden auch bei J. Kajfež in
Kočevje 84 entgegengenommen.

Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtszokal der Sparkasse der Stadt Kočevje be-
findet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an
allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1918:
K 11.272.732,27.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Rentensteuer) 3 1/2 %.

Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2 %.